

FAKTEN ZUM BUCH

Berlin Alexanderplatz ist ein expressionistischer Grossstadroman des Schriftstellers Alfred Döblin aus dem Jahr 1929. Das Buch ist einer der bekanntesten deutschen Romane des 20. Jahrhunderts. Berlin Alexanderplatz ist in vielfacher Hinsicht ein moderner Roman: Nicht nur die Abkehr von traditionellen Helden und der chronologisch erzählten Fabel machen ihn dazu, sondern auch die Verwendung neuartiger Mittel des Erzählens (Bewusstseinsstrom, innerer Monolog, erlebte Rede) und die häufig eingesetzte Montagetechnik.

Montage ist das Gegenteil der Vermittlung. Eine verwendete Montagetechnik ist das Zitieren der Wirklichkeit durch Dokumente. Zum Beispiel werden Strassenbahnlinien und Schilder genau mitgeteilt. Der Erzähler tritt hierbei zurück; die Wirklichkeit wird als Dokumentation wahrgenommen. Die Figurendarstellung und die personale Figurenperspektive ist ein weiteres Element der Montagetechnik. Das Figurenbewusstsein ist wie ein Spiegel der Umwelt. Die Figur dient als Schirm auf dem sich das Leben der Grossstadt abbildet.

Im Roman und den verwendeten Techniken steckt ein soziales Engagement bzw. eine soziale Botschaft. Die von Döblin verwendete Darstellungsweise erfolgt zeitgleich mit Brechts Entwicklung des epischen Theaters. (aus: [http://de.wikipedia.org/wiki/Berlin_Alexanderplatz_\(Roman\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Berlin_Alexanderplatz_(Roman)))

INHALT

Das Werk ist der bisher bedeutendste deutsche Grossstadroman. Erzählt wird die Geschichte eines gutwilligen, aber schwachen »kleinen Mannes«, den dunkle, ungreifbare Mächte und Kräfte in ständiger Abhängigkeit halten, bis er am Ende seines Lebens endlich zur Besinnung kommt, seinen »alten Menschen« wegwirft und von nun an seine »Vernunft« zu gebrauchen beschliesst. Die als ein Pandämonium geschilderte Grossstadt – Häusergewirr und Menschentrubel, Zeitungs- und Reklamegeschrei, unterirdisch brodelndes Verbrechen, Schlachthausdunst und Jazzrhythmen, Hurenwinkel und Kaschemmenphilosophie, Zuhälterpack, Flittermoral und strahlender Lichterglanz – ist der eigentliche Gegenspieler des ehemaligen Transportarbeiters Biberkopf, der aus dem Zuchthaus kommt und nun beschliesst, »anständig zu sein«. Ehrlich will er bleiben, wenn er als Strassenhändler und Zeitungsverkäufer am Berliner Alexanderplatz steht, in Bierschwemmen, Tanzlokalen und Zuhälterkaschemmen seine Abende verbringt, und ist doch, ohne es selbst zu wissen, schon verloren. Denn »verflucht ist der Mensch, der sich auf Menschen verlässt«, das ist das Leitmotiv des Romans. Biberkopf, immer auf der Flucht vor der eigenen Vergangenheit, verlässt sich auf den Ungeeignetsten, einen skrupellosen Verbrecher, dessen dämonischer Macht er hörig wird. Er lässt sich von seinem neuen »Freund« Reinhold im Tauschhandel mit Frauen versorgen, wird in Verbrechen hineingezogen, verliert dabei einen Arm, weil der »Freund« den gefährlichen Mitwisser unter ein Auto stösst, und gelangt schliesslich zu der Überzeugung, dass das Anständigbleiben in dieser Welt nicht lohne. Er sucht und findet eine »Braut« und wird ihr Zuhälter; jetzt arbeitet er nicht mehr und macht wieder dunkle Geschäfte. Doch Freund Reinhold, der Dämon der Unterwelt und immer auf Biberkopfs Spuren, raubt ihm die Geliebte, vergewaltigt und erwürgt sie. »Ganz aus ist es mit dem Mann Franz Biberkopf«, der als vermeintlicher Täter verhaftet wird: Er bricht zusammen und kommt in die Irrenanstalt. Nach dem Prozess, der die Wahrheit zutage fördert, kann er vor Erschöpfung kaum noch nach Hause gehen, doch ist ihm nun endlich der »Star gestochen«: »Man fängt nicht sein Leben mit guten Worten und Vorsätzen an, mit Erkennen und Verstehen fängt man es an und mit dem richtigen Nebenmann.« (aus KLL)

Zitat (Bewusstseinsstrom): Wenn ich den Reinhold könnte fassen, dann wäre meine Wut vorbei, dann könnte ich ihn beim Genick fassen und ihm das Genick brechen und ihn nicht leben lassen, und mir ging es dann besser, und ich wäre dann satt, und es wäre recht, und ich hätte Ruh. Aber der Hund, der mir soviel angetan hat, der mich zum Verbrecher gemacht, der mir den Arm gebrochen hat, der lacht irgendwo in der Schweiz über mich. Erbärmlich wie ein lumpiger Hund lauf ich rum, er kann mit mir machen, was er will, keine Mensch steht mir bei, nicht mal die Kriminalpolizei, die will mich noch fassen, das hätte ich die Miese umgebracht, und das hat noch der Schuft gemacht, dass er mich da hat mit reingelegt. Der Krug geht solange zu Wasser, bis er bricht. Ich hab genug ausgehalten und getan, mehr kann ich nicht. Es kann mir keiner absprechen, dass ich mich nicht habe gewehrt. Aber was zuviel ist, ist zuviel. Weil ich aber Reinhold nicht kann töten, bring ich mich selber um. Ich fahr in die Hölle mit Pauken und Trompeten.



FAKTEN ZUM AUTOR

Alfred Bruno Döblin Alfred, Schriftsteller, * Stettin 10. 8. 1878, Emmendingen 26. 6. 1957; stammte aus einer jüdischen Kaufmannsfamilie; studierte Medizin in Berlin und Freiburg im Breisgau und lebte seit 1911 als Facharzt für Nervenkrankheiten in Berlin. Seit Ende des Ersten Weltkriegs sympathisierte er mit der politischen Linken. 1933 emigrierte Döblin zunächst nach Paris (1936 französische Staatsbürgerschaft); 1940 entkam er in dramatischer Flucht in die USA. Die im Exil entstandenen Werke wurden nun veröffentlicht, fanden aber kaum ein Echo. Enttäuscht und schwer krank, zog er sich 1953 wieder nach Paris zurück; die letzten Lebensmonate verbrachte er in Sanatorien im Schwarzwald. (c) Bibliographisches Institut

Interpretation

Wie schon gesagt, ist die Handlung um Franz Biberkopf nicht die einzige Geschichte, die das Buch erzählt. Es werden immer wieder Geschichten erzählt, die nicht unmittelbar zur Haupthandlung gehören, aber auch nicht zur Darstellung Berlins beitragen. Häufig stammen sie aus der griechischen Mythologie oder dem alten Testament. Sie dienen in der Regel als Parallel- und Kontrastgeschichten. Wie zum Beispiel Hiob sich in seinem Elend nicht helfen lassen will, zieht auch Franz sich nach seiner Enttäuschung über Lüders auf seine Bude zurück und will von niemandem mehr etwas wissen. Auch in der Form von Leitmotiven ist besonders das Alte Testament gegenwärtig. Sie zeigen Parallelen auf, vertiefen die Thematik oder dienen der metaphorischen Überhöhung. In jedem Fall fördern sie den inneren Zusammenhalt des Textes.

Wichtige Leitmotive sind z. B. das Paradies (mit dem das Gefängnis Tegel gelegentlich verglichen wird), Hiob (der mit Franz verglichen wird), , das Anständigsein (Franz will ja anständig bleiben).... Der Roman ist weiterhin ein hervorragendes zeitgeschichtliches Dokument. Die Passagen zur zeitgenössischen Politik haben nur teilweise etwas mit Franz zu tun. So bekommt er zum Beispiel in Kneipen Auseinandersetzungen zwischen den erstarkenden Nationalsozialisten und Kommunisten mit oder gerät in eine Anarchistenversammlung. Es wird aber auch zum Beispiel von Stresemanns Plan, Paris zu besuchen berichtet.

Auch Ausschnitte aus dem kulturellen Leben in und um das Berlin der 20er Jahre findet Eingang in den Roman. Man erhält zum Beispiel Einblick in den offenbar schon damals hitzig ausgetragenen Streit um die Psychoanalyse. Der technische Fortschritt wird beispielsweise in Form von Zeitungsartikeln über den "Grafen Zeppelin" (, der das erste brauchbare Luftschiff entworfen hat) dokumentiert.

Deutungsansätze

Im wesentlichen kann der Roman nach vier verschiedenen Ansätzen gedeutet werden.

a) als gesellschaftskritischer Roman:

Es gibt eine Reihe von Stellen, die man mit Gesellschaftskritik in Verbindung bringen kann, z.B. den folgenden Einschub: "Alex und Vera wollten heiraten, aber die wirtschaftlichen Verhältnisse liessen die eheliche Vereinigung nicht zu."

Franz allerdings, der Held des Romans macht ja im Prinzip eine Entwicklung zum Positiven durch. Darauf kann der gesellschaftskritische Aspekt also nicht interpretiert werden.

b) als christlicher Roman:

Bibel und christliche Kultur sind von Anfang an durch Anspielungen und Zitate präsent. Der Roman beschränkt sich aber nicht darauf, die Geschichte Biberkopfs mit biblischen Motiven zu untermalen. Franz wird solange in vielfältiger Weise auf Gott aufmerksam gemacht, bis es zu einer Art Bekehrung kommt. Er bekommt zum Beispiel christliche Gedichte zu lesen oder es fallen ihm religiöse Prospekte in die Hände.

c) als aufklärerischer Roman:

Franz wird aber nicht nur bekehrt, sondern überwindet auch seine Unmündigkeit.

Wenn man die biblischen Elemente nur als Metaphern versteht, kann man auch zu dem Schluss kommen, dass sich Franz nicht auf Gottes-Suche, sondern auf Ich-Suche befindet.

Die aufklärerische Absicht des Romans zeigt sich auch darin, dass der Weg, den Franz zu gehen hat, von der Schuldunfähigkeit zur Schuldfähigkeit führt.

d) als Roman des Irrationalen

Das Irrationale zieht sich unter immer neuen Bezeichnungen (wie : etwas, Schicksal, Ding, dunkle Macht,...) durch den Roman. Es hindert Franz daran, seine Schuld schon früher einzusehen und für seine Handlungen die Verantwortung zu übernehmen. Am Ende des Romans entpuppt sich die dunkle Macht als Tod, der als positiv dargestellt wird.

Der Tod als zentrale Stelle des Romans

Er klärt Franz über seine Irrtümer, seinen Hochmut und seine Unwissenheit auf. Im Durchgang durch den Tod wird Franz von seinen tierischen und pflanzlichen Seelenbestandteilen gereinigt.

Die hier dargestellte Wiedergeburt unterscheidet sich von den christlichen Vorstellungen. Franz muss den für die Erlösung erforderlichen Tod nämlich selbst erleiden. Bei der christlichen Wiedergeburt, die in der Taufe gefeiert wird, tut das Jesus Christus als stellvertretendes Opfer. Der persönlich durchlittene Schmerz hat eine zentrale Bedeutung im Roman. Die Wiedergeburt von Franz wird in einem Extra-Kapitel beschrieben.

Schluss

Obwohl der Roman wirklich nicht gerade einfach zu lesen ist, war er von seinem erstmaligen Erscheinen (1929) an, bis zum Verbot durch die Nationalsozialisten (1933) schon sehr erfolgreich. Er wurde schon bald in zahlreiche Sprachen übersetzt. Die Auflage in Deutschland lag bis 1933 bei etwa 50 000 Exemplaren.

Er war Döblins einziger wirklich grosser und weltweiter Erfolg.

Quelle: Kindlers Neues Literaturlexikon, Kindler Verlag, München